

# Ernest Hemingway: *A Day's Wait*

eine Unterrichtseinheit für die Mittelstufe  
von Dr. Klaus Maiwald

<b>Stoffverteilung</b> .....	2
<b>Einführung</b> .....	3
<b>Unterrichtsstunden</b> .....	6
1 <i>A Day's Wait</i> : Das Rätsel .....	6
2 <i>A Day's Wait</i> : Die Lösung .....	10
<b>Material</b> .....	15
MA 1: Textgrundlage: <i>A Day's Wait</i> by Ernest Hemingway .....	15
MA 2: Folienvorlage: Waiting .....	16
MA 3: Kopiervorlage: <i>A Day's Wait</i> by Ernest Hemingway (Part 1) .....	17
MA 4: Folienvorlage: Temperature Scales .....	18
MA 5: Kopiervorlage: Questions and Tasks on Ernest Hemingway's <i>A Day's Wait</i> .....	19
MA 6: Folienvorlage: Ernest Hemingway .....	20
MA 7: Folienvorlage: The Iceberg .....	20
MA 8: Kopiervorlage: The Big Question – <i>A Day's Wait</i> by Ernest Hemingway (Part 2) .....	21

## Stoffverteilung

Unterrichtsstunde	Thema der Stunde und Unterrichtsverlauf	Unterrichtsmittel
1. Stunde	<p><b>1 A Day's Wait: Das Rätsel</b></p> <p><i>Einstieg:</i> Textantizipationen ausgehend vom Titel (<i>Unterrichtsgespräch</i>)</p> <p><i>Erarbeitung:</i> Lesen des Textes bis Z. 19; Klären erster Fragen zum Inhalt (<i>Unterrichtsgespräch</i>)</p> <p><i>Vertiefung:</i> Erläutern der unterschiedlichen Temperaturskalen Celsius und Fahrenheit sowie deren Verbreitung (<i>Impuls/Unterrichtsgespräch</i>)</p> <p><i>Erarbeitung:</i> Lesen des Abschnittes Z. 20–59; Fragen zum Inhalt (<i>Unterrichtsgespräch</i>)</p> <p><i>Erarbeitung:</i> Lehrer liest Z. 60–81; nochmaliges Stillesen; Bearbeiten von Fragen zu Inhalt und Form (<i>Partnerarbeit/Unterrichtsgespräch</i>)</p> <p><i>Hausaufgabe:</i> Lesen bis zur ausgesparten Zeile 111; Vervollständigen des Arbeitsblattes</p>	<p>→ Folienvorlage MA 2: Waiting</p> <p>→ Kopiervorlage MA 3: <i>A Day's Wait</i> (Part 1)</p> <p>→ Folienvorlage MA 4: Temperature Scales</p> <p>→ Kopiervorlage MA 3: <i>A Day's Wait</i> (Part 1)</p> <p>→ Kopiervorlage MA 3: <i>A Day's Wait</i> (Part 1)</p> <p>→ Kopiervorlage MA 3: <i>A Day's Wait</i> (Part 1)</p> <p>→ Kopiervorlage MA 5: Questions and Tasks</p>
2. Stunde	<p><b>2 A Day's Wait: Die Lösung</b></p> <p><i>Einstieg:</i> Diskussion der Vaterfigur und Person des Autors; Zusammenfassung der bisherigen Handlung (<i>Unterrichtsgespräch</i>)</p> <p><i>Besprechung der Hausaufgabe:</i> Rolle des Vaters im Text; strukturelle Merkmale der vorliegenden Kurzgeschichte (<i>Schülervortrag/Unterrichtsgespräch/Diskussion</i>)</p> <p><i>Erarbeitung:</i> „Ent-Deckung“ und Diskussion der Todesangst des Jungen (<i>Unterrichtsgespräch</i>)</p> <p><i>Vertiefung:</i> Lesen des Textes von Z. 111 bis 138; Ergänzen des fehlenden Satzes (<i>Gruppenarbeit/Schülervortrag</i>)</p> <p><i>Erarbeitung:</i> Präsentation und Diskussion des Originalschlusses (<i>Unterrichtsgespräch</i>)</p> <p><i>Vertiefung:</i> Rückbezug auf die Antizipationen zum Titel der Kurzgeschichte (<i>Unterrichtsgespräch</i>)</p>	<p>→ Folienvorlage MA 6: Ernest Hemingway</p> <p>→ Kopiervorlage MA 5: Questions and Tasks</p> <p>→ Folienvorlage MA 7: The Iceberg</p> <p>→ Kopiervorlage MA 8: The Big Question</p> <p>→ Kopiervorlage MA 8: The Big Question</p> <p>→ Kopiervorlage MA 8: The Big Question</p> <p>→ Folienvorlage MA 8: The Iceberg</p> <p>→ Folienvorlage MA 2: Waiting</p>

## Einführung

In der Mittelstufe kann ab der 9. und 10. Klasse bei literarischen Texten behutsam über kleine Gedichte und Geschichten hinausgegangen werden. Als Problem stellt sich hierbei die Diskrepanz zwischen der kognitiven Fortgeschrittenheit der Schüler und ihrer sprachlichen Verspätung: Sie können in der Muttersprache zusehends Sachverhalte abstrahieren, Probleme differenzieren und ästhetische Gegenstände vielschichtig rezipieren. Dass dies in der Fremdsprache ungleich größerer Mühen bedarf, stellt ein Frustrationspotenzial dar, von dem in den ersten Lernjahren kaum etwas zu spüren ist. Daher bietet sich die Durchnahme von Kurzgeschichten an und besonders *short stories* von Ernest Hemingway sind ein didaktischer Glücksfall. Thematisch konzentrieren sie sich auf existenzprägende Momente (*moments of being, moments of revelation*), welche junge Menschen in einem hohen Maße ansprechen. Charakteristisch für Hemingway ist eine extreme Beschränkung auf das äußere Geschehen unter Ausblendung innerer Vorgänge, was der Autor in einer bekannten Metapher veranschaulicht hat, wonach der Text wie das sichtbare Achtel eines Eisberges sein solle. Günstig sind die Texte auch sprachlich-formal. Sie zeigen einen extrem verdichteten, lakonischen Erzählstil, Einfachheit im Vokabular und einen hohen Anteil szenischer im Gegensatz zu berichtender Darstellung.

Vorbemerkungen

Ein neunjähriger Junge hat sich eine Grippe zugezogen. Der herbeigeholte Arzt misst eine Temperatur von 102° Fahrenheit und hinterlässt einige Medikamente und Ratschläge. Der Vater kümmert sich um den Bettlägerigen, der äußerst seltsame Reaktionen zeigt: Desinteressiert an der vorgelesenen Piratengeschichte, will er dennoch lieber wach bleiben als schlafen, und er schickt seinen Vater geradezu fort. Dieser unternimmt schließlich einen längeren Jagdspaziergang. Der Junge hat unterdessen niemanden ins Zimmer gelassen und verwehrt auch dem Vater zunächst den Zutritt mit der Begründung, er dürfe sich nicht anstecken. Der Vater spielt das leicht gestiegene Fieber herunter, verabreicht aufmunternd ein Medikament und greift erneut zum Piratenbuch. In seine Bemühungen hinein fragt ihn der Junge plötzlich, wann er sterben werde. Dem perplexen Vater erläutert er, er habe in Frankreich gehört, dass der Mensch ab 44° nicht mehr leben könne; er aber habe 102°. Dem Vater wird klar, dass sein Sohn den ganzen Tag auf den Tod gewartet hat. Er erklärt ihm die unterschiedlichen Temperaturskalen, worauf sich der Patient entspannt. Der Text schließt mit dem Hinweis, dass der Junge am folgenden Tag sehr schnell über Nichtigkeiten zu weinen anfing. Inhaltlich ist *A Day's Wait* ein Mikrokosmos von Hemingways fiktionaler Welt. Ein junger Mensch macht eine existenzielle Erfahrung, hier die der Todesangst bzw. des Bewusstseins der eigenen Endlichkeit. Für den *code hero* typisch, zeigt auch dieser Protagonist *grace under pressure*. Man macht

Inhalt und Form

die Dinge mit sich selbst aus und hält andere auf Distanz. Nichts gibt Aufschluss über die mutmaßliche Fülle und Schwere der Gedanken. Das Denken wird komplett ausgespart. In solche Lücken treten bei Hemingway stets äußere Aktivitäten, hier der Spaziergang des Vaters. Er zeigt nicht nur das Verstreichen von Zeit an, sondern stiftet auch ein passendes Konnotationfeld: Winter und Jagd verweisen auf Ende und Tod. Bis in die Auflösung hinein bleiben die emotionalen Reaktionen kontrolliert; geweint wird paradoxer Weise erst am Tag darauf – über Nichtigkeiten.

Auch sprachlich-formal liegt ein Musterexemplar einer *short story* vor. Die Handlung setzt unvermittelt ein und bricht offen ab. Der Ich-Erzähler übernimmt nur drei längere Passagen: den Besuch des Doktors, den Jagdspaziergang und den Schluss. Überwiegend ist die dialogische Handlung szenisch dargestellt. Sowohl die Figurenrede als auch der Erzählerkommentar sind lakonisch und überwiegend parataktisch. Der sachlich-unterkühlte Duktus steht in dramatischem Gegensatz zu der von dem Jungen durchlebten Erfahrung, korrespondiert aber mit der Haltung der *stiff upper lip* des Hemingway-Helden.

Methodisch-  
didaktische  
Hinweise

Wenn sich Literaturunterricht der Aneignung von thematischer und ästhetischer Fremdheit verpflichtet, dann verbieten sich Versuche, mittels stark lenkender Fragen die *eine* Bedeutung zu ermitteln. Statt dessen werden offene und produktive Textzugänge gesucht, und zwar weder als Gegen- oder Zusätze zu Analyse und Interpretation noch als Befindlichkeitssubjektivismus, sondern als produktive, Text und Leser vermittelnde Erschließung. Füllungen von Leerstellen oder Reaktionen auf Impulse sind naturgemäß offen. Daher skizzieren die Lösungsvorschläge in diesem Unterrichtsentwurf mitunter lediglich Antwortmöglichkeiten oder bieten Anregungen für Diskussionen. Wichtig für den Aufbau einer literarischen Lesehaltung ist bereits in der Mittelstufe, die Besprechung des Textes nicht im Inhalt aufgehen, sondern Sprachlich-Ästhetisches sinnfällig werden zu lassen.

In einem fremdsprachlichen Text ist die Verstehensbarriere höher und erfordert verlangsamtes Lesen in der Textbegegnung und -erarbeitung. Obwohl relativ einfach, enthält auch dieser Text Vokabular, dessen Bedeutung und/oder Aussprache den Schülern unbekannt sein wird. Eine flächendeckende Abarbeitung wäre ebenso kontraproduktiv wie die interpretatorische Ausfaltung jeder Bedeutungsnuance: Manche Wörter werden angegeben, andere sind kontextuell erschließbar; wieder andere können vernachlässigt werden, da sie für das Textverständnis nicht von Bedeutung sind. Schwierige Passagen wie der Arztbesuch werden vom Lehrer vor- und/oder von den Schülern still gelesen. Eingriffe in den Text (Ausparungen, Segmentierungen) sind kein Selbstzweck, sondern dienen der Initiierung von Verstehensprozessen. Bei den mündlichen wie schriftlichen Stellungnahmen der Schüler sollten keine rigiden Korrekturen walten, die die Bereitschaft, mit dem Text umzugehen, ersticken könnten. Einzuüben ist jedoch die Verwendung des *simple present* bei Bezugnahmen auf Textinhalte.

Die Schüler sollen

Lernziele

- Figuren und Handlung der Geschichte erfassen,
- die Reaktionen des Jungen deuten und das Existenzielle seiner Erfahrung verstehen,
- die Geschichte auf den eigenen Erfahrungshorizont beziehen,
- kontextbezogenes Vokabular erwerben,
- einige Formcharakteristika dieser *short story* erkennen (überwiegend szenisches Erzählen, offenes Ende).

[1] Baker, Carlos: Hemingway – The Writer as Artist. Princeton University Press 1972.

Literaturhinweise

[2] Baker, Carlos: Ernest Hemingway. A Life Story (Hörkassette). Blackstone AudioBooks 1997.

# 1. Unterrichtsstunde

## Methodisch-didaktische Hinweise

Nach einer Inhaltsantizipation wird der Text in kleineren Abschnitten dargeboten bzw. erarbeitet als dies bei einem muttersprachlichen Text geboten wäre. Je nach Schwierigkeit wird er von den Schülern gehört und mitgelesen, laut oder still gelesen. Manche Arbeitsaufträge dienen dazu, das Verständnis elementarer Textdaten zu gewährleisten, andere sind eher Impulse für offene Textzugänge und Deutungen, die dann auch stehen bleiben sollten. Wichtig ist eine Erhellung der für die Geschichte zentralen unterschiedlichen Temperatur-Skalen. Gleichzeitig erfahren die Schüler auf anschauliche Art und Weise, dass in anderen Kulturen im Wortsinn andere Maßstäbe herrschen können. Wichtig ist auch eine textfundierte Beurteilung der Reaktionen des Jungen. Wie weit die Deutung des auf den ersten Blick funktionslosen Jagdspaziergangs kommt, ist schwer abzusehen. Die Hausaufgabe vertieft die Charakterisierung der beiden Hauptfiguren und bereitet die überraschende Enthüllung vor.

## Lernziele

- Die Schüler sollen
- mögliche Inhalte zum Titel der Geschichte antizipieren,
  - Figuren und Inhalt der Geschichte erfassen,
  - die Unterschiede zwischen den Einheiten Fahrenheit und Celsius erkennen,
  - das Verhalten des Jungen und des Vaters beurteilen,
  - Erzählweise und Inhalt des Jagdspaziergangs reflektieren.

## 1 *A Day's Wait*: Das Rätsel

### Einstieg

Die Schüler erhalten den Titel der Geschichte als Overheadfolie (= MA 2) und stellen in einem **Unterrichtsgespräch** Vermutungen über mögliche Inhalte an, die auf der Folie festgehalten werden. Diese Phase dient der Aktivierung möglichst vieler Schüler. Zudem stehen die Antizipationen wahrscheinlich im Gegensatz zu der „banalen“ Handlung der Geschichte. Um Missverständnisse zu vermeiden, soll der Titel übersetzt werden.

### Arbeitsauftrag

→ Material MA 2

*We are going to read a story today. The title of the story is A Day's Wait. How would you translate that title? What kind of a day's wait could be described in the story? What do people wait for, in stories or in real life?*

### Lösungsvorschlag

*A Day's Wait*: Ein Tag des Wartens

Folie



*You can wait for nice things or bad ones, you can wait for something important or unimportant. Waiting can be pleasant or unpleasant.*

Der Text (MA 3) wird ausgeteilt und die Schüler lesen bis „One hundred and two“ (Z. 19). Da der Text hier relativ einfach ist, kann er auf zwei Vorleser verteilt werden. Im **Unterrichtsgespräch** beantworten die Schüler erste Fragen zum Inhalt. Unbekannte Wörter wie *shiver* oder *forehead* können pantomimisch erläutert werden, *ache* über das Wort *headache*.

Erarbeitung

### Arbeitsauftrag

*Now let's see what someone is waiting for in our story. Read up to line 19.*

→ Material MA 3

1. *What can you say about the characters in this story?*
2. *What do you say about the boy's temperature?*

### Lösungsvorschlag

1. There are a boy, his parents and a doctor. The boy is ill. He is cold and has got a fever.
2. The boy's temperature is 102 degrees. This is unusual because a very high fever is 42 degrees.

## Vertiefung

Anhand einer Folie (MA 4) werden die Unterschiede zwischen Fahrenheit- und Celsius-Skala veranschaulicht. Zunächst wird den Schülern lediglich die Gegenüberstellung der beiden Temperaturskalen als **Impuls** präsentiert. Vorwissen der Schüler (über die Bedeutung der Buchstaben F und C und über die Verbreitung der Skalen) kann im anschließenden **Unterrichtsgespräch** erfragt werden. Dann werden den Schülern die Abbildungen von Fahrenheit und Celsius sowie die Erläuterungen gezeigt, welche von zwei Schülern vorgelesen werden.

**Arbeitsauftrag**

→ Material MA 4

*Can you explain these temperature scales?*

**Lösungsvorschlag**

One is the Fahrenheit scale; the other one is the Celsius scale. The Fahrenheit scale is used in the US. The numbers on the Fahrenheit scale are much higher. The freezing point on the Fahrenheit scale, 32 degrees, would be a hot summer's day on the Celsius scale.

## Erarbeitung

Die Schüler lesen still den nächsten Abschnitt (Z. 20–59) und bearbeiten im **Unterrichtsgespräch** folgende Fragen.

**Arbeitsauftrag**

→ Material MA 3

*Read the text from line 20 to line 59.*

*Describe and explain the boy's reactions.*

**Lösungsvorschlag**

The boy is not listening to what his father is reading. He is detached. He does not want to sleep. He seems to want to get rid of his father. These are strange, unusual reactions. Perhaps it is the fever; at least the father thinks so.



Der nächste Textteil (Z. 60–81) wird aufgrund seiner Schwierigkeit vom Lehrer vorgetragen. Die Schüler lesen mit und verfolgen gleichzeitig die Wörterlauterungen zum Text. Anschließend lesen sie den Abschnitt noch einmal still, um den Sinn zu erfassen. In **Partnerarbeit** werden von den Schülern Fragen zu Inhalt und Form der Kurzgeschichte beantwortet. In der anschließenden **Diskussion** werden die Ergebnisse gesammelt und unterrichtsbegleitend in einem Tafelbild festgehalten.

Erarbeitung

**Arbeitsauftrag**

*Listen to the text, line 60 to 81, and answer the following questions together with your partner.*

→ Material MA 3

- In spite of some words you may not understand, can you say what the father does in one simple sentence?*
- How far is this part of the story different from the previous parts?*
- Why do you think the father's walk is part of the story? The author could have left it out and just written, "a few hours later I went back to the boy's room", for example.*

**Lösungsvorschlag**

- The father goes out for a walk and kills two birds.
- The action takes place outdoors. The father is the only character. There is no dialogue, only a description by the narrator of what the father does. The father is pleased and happy.
- Hemingway wanted to make his story longer and more interesting. It is a contrast and a change. We see how time goes by in the story. Winter and flu fit together. Illness is symbolized by the barren landscape.

	Part 1	Part 2
<b>content</b>	the boy is ill	the father goes out hunting
<b>place</b>	inside the boy's room	outside: barren landscape
<b>presentation</b>	by characters: dialogue, scenic	by narrator: report, descriptive
<b>function</b>	main story	secondary plot reflects main story; pictures of winter and barren landscape correspond with illness

Tafelbild

Die Schüler lesen den Text (MA 3) weiter bis zur ausgesparten Z. 111f. und bearbeiten die Aufgaben des Arbeitsblatts (MA 5).

Hausaufgabe

**Arbeitsauftrag**

*Go on reading until line 110.*

→ Material MA 3

*Deal with the questions and tasks on your handout.*

→ Material MA 5

## 2. Unterrichtsstunde

**Methodisch-didaktische Hinweise** Zunächst wird das Gelesene wiederholend vergegenwärtigt, um die Ergebnisse der Vorstunde für die weitere Erarbeitung zur Verfügung zu haben. Nach der Auswertung der häuslichen Arbeit der Schüler steht im Zentrum die Frage des Jungen nach dem Sterben: Wie ist sie erklärbar und welches Licht wirft sie rückwirkend auf sein Verhalten? Die nicht alltägliche Situation, die der Text vorstellt, ist die Erfahrung stundenlanger Todesangst in einer tatsächlich harmlosen Situation. Der Bezug auf ähnliche Lebenserfahrungen der Schüler sollte gesucht, aber nicht forciert werden. Indem die Schüler kreativ tätig werden und selbst einen Schluss verfassen, erfahren sie das Ende der Geschichte als gleichermaßen suggestiv und offen. Der Rückbezug auf die Textantizipationen in Stunde 1 schließt den Kreis und erhellt die Diskrepanz zwischen objektiv alltäglichem Geschehen und subjektiv dramatischer Bedeutung.

**Lernziele** Die Schüler sollen

- das bislang Gelesene rekapitulieren,
- den Irrtum des Jungen und seine Bedeutung erkennen,
- das Verhalten des Jungen (neu) bewerten,
- die Erfahrung des Jungen auf den eigenen Lebenshorizont beziehen,
- im Rahmen einer Phase des kreativen Schreibens plausible Schlüsse erfinden,
- den Originalschluss deuten/bewerten,
- die Geschichte in Bezug zu den Textantizipationen der ersten Unterrichtsstunde setzen.

### 2 *A Day's Wait*: Die Lösung

**Einstieg** Zum Einstieg zeigt der Lehrer eine Folie mit dem Foto des Autors (MA 6). Die Schüler äußern ihre Eindrücke. Ausgehend davon wird im **Unterrichtsgespräch** die Geschichte kurz rekapituliert.

#### **Arbeitsauftrag**

→ Material MA 6

*In the last lesson and at home you read parts of the story A Day's Wait. Here is the man who wrote the story, Ernest Hemingway.*

1. *What are your impressions of Hemingway?*
2. *Could Hemingway be the father in our story?*
3. *Can you sum up what has happened in our story so far?*

**Lösungsvorschlag**

1. He is big and tough; he is a proud hunter; he looks like a "real man".
2. The father in the story is a hunter, too. But he also cares very much about his son. Perhaps he is more sensitive.
3. A boy has caught the flu. He has got a fever. His father looks after him, but the boy reacts very strangely. He is detached and wants to be left alone. Finally his father goes out for a walk, hunting and killing two birds.

Im **Schülervortrag** lesen verschiedene Schüler ihre Lösungen vor. Im **Unterrichtsgespräch** erhält die Klasse die Gelegenheit, Lösungen zu diskutieren und Rückfragen zu stellen. Äußerungen der Schüler zu Aufgabe 1 werden gesammelt und an der Tafel fixiert, um von den Schülern als positiv (+) bzw. negativ (-) gewertet zu werden. Ergebnisse zu Aufgabe 2 a auf einer Folie mit stilisiertem Eisberg (MA 7). Bei Frage 2 b werden einige Schülerlösungen präsentiert. Es schließt sich eine kurze **Diskussion** im Plenum an, inwiefern eine Mutterfigur die Geschichte verändert. Sprachliche Korrekturen sind behutsam vorzunehmen; bei den formulierten Fragen in Aufgabe 3 sollte allerdings auf die korrekte Verwendung der *to do*-Umschreibung geachtet werden. Einige der Fragen werden auf Folie (MA 5) mitnotiert, um für die nachfolgende Erörterung ihrer Plausibilität zur Verfügung zu stehen.

Besprechung der Hausaufgabe

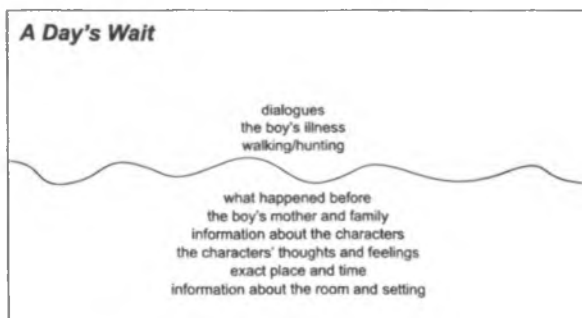
**Lösungsvorschlag**

1. The father: positive or negative  
looks after his son  
does not tell the truth about the fever  
worryes about his son's strange reactions  
reads to his son  
stays away for several hours  
hunts and kills two birds  
does not ask the boy what is wrong

+	-
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

→ Material MA 5

2. a)



→ Material MA 7

b) **lines 57–81:** I thought it best to leave him alone for a while. I went out of his room but left the door open a little to be able to hear him if he called me. Then I went downstairs to read some newspapers and make a few phone calls. After an hour or so I went to see him, but he would not let me enter his room.

**lines 90–110:** I took the boy's temperature and he asked what it was. "One hundred two and four tenths. It's nothing to worry about," I told him. "I'm not worrying," he said. "But I can't keep from thinking." "Tell me what you are thinking about."

→ Material MA 5

3. When will I be OK again?  
Do you think I am going to get pneumonia?  
What did you do when you were out?  
Where is Mom?

Erarbeitung

Die tatsächlichen Fragen des Jungen werden auf Folie (MA 8) entdeckt, wobei der weitere Text verdeckt ist. Der Überraschung sollte im Unterricht genug Zeit eingeräumt werden, bevor die Fragen im **Unterrichtsgespräch** beantwortet werden. Nach dem ersten Arbeitsauftrag wird der Text aufgedeckt bis ... *since nine o'clock in the morning*" (Z. 125). Antworten auf Frage 4 sollten nicht eingefordert werden. Wenn die Schüler bereit sind über ähnliche Erlebnisse zu sprechen, beinhalten diese sicher dramatischere Szenarien und heftigere Reaktionen als in der Geschichte.

### Arbeitsauftrag

→ Material MA 8

*Here is what the boy asks:*

1. *Why does the boy think he is going to die?*
2. *Why has the boy been waiting for his death all day long?*
3. *What do you say now about his behaviour and reactions?*
4. *Have you ever experienced fear of death? How did you react?*

### Lösungsvorschlag

1. He is a child and does not know better; he is dizzy and lightheaded because of the fever; he thinks that 102 degrees is a deadly fever.
2. He thought his fever was in centigrade, not Fahrenheit.
3. Perhaps the boy should have talked to somebody. He seems to be very tough and brave. He protects his father and the others in the house. He could have cried.
4. ad lib.

Vertiefung

Die Schüler erhalten den Text (MA 8) und lesen laut von Z. 111–138. Die Schüler ergänzen in **Gruppenarbeit** den letzten Satz der Geschichte. Dass sie die Diskussionen darüber in der Fremdsprache führen, kann nicht erwartet werden, sie müssen sich jedoch englische Schlüsselsätze und Argumente für die anschließende Präsentation bereitlegen.

### Arbeitsauftrag

→ Material MA 8

*Read the text to the end.*

*Please finish the story by completing the last sentence ("the next day ...").  
Be prepared to explain why you chose your ending.*

**Lösungsvorschlag**

The next day ... the boy was still in bed but very relaxed.  
 the boy got pneumonia and died.  
 felt much better and went out with his father for a walk.  
 had forgotten everything and read his *Book of Pirates*.

Der Originalschluss wird vom Lehrer vorgetragen und auf der Folie (MA 8) ergänzt, die Schüler übertragen ihn auf ihre eigenen Textblätter. Die Schüler präsentieren ihre Schlusssätze und bewerten diese im Vergleich mit dem Original. Die Offenheit des Originalschlusses wird erörtert und auf der Folie ergänzt (MA 7). Die Diskussion erfolgt im Unterrichtsgespräch.

Erarbeitung

**Lehrervortrag**

"... it was very slack and he cried very easily at little things that were of no importance."

**Arbeitsauftrag**

1. *Can you explain why the boy cried about unimportant things?*
2. *In our "iceberg" does this ending belong to the invisible or to the visible part?*
3. *Do you like this ending or would you like one of yours better? Explain.*

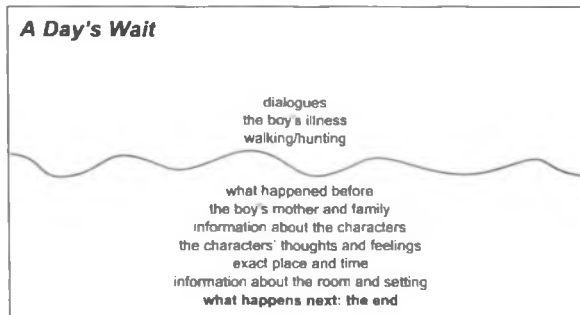
→ Material MA 8

→ Material MA 7

**Lösungsvorschlag**

1. He still remembers his terrible fear; he relaxes only slowly; he is still very shaken by the experience.
2. We see what happens the following day. But we don't see the boy's feelings and the effects of the experience.

→ Material MA 7



3. ad lib.

Vertiefung Im abschließenden **Unterrichtsgespräch** wird der Bogen zum Anfang geschlagen und auf die Ironie der Geschichte eingegangen. Objektiv beschen ist dieser Tag des Wartens banal, im Erleben des Jungen jedoch von dramatischer Bedeutung.

### **Arbeitsauftrag**

1. *When you speculated about the title and the content of the story in our first lesson, you named important and unimportant things a person can wait for. Is what happens in this story important or unimportant?*
2. *Did you like this story?*

### **Lösungsvorschlag**

→ Material MA 2

1. It is an everyday event and not very exciting/dramatic. But for the boy it was a very important experience. So there is an ironic contrast between what happens and how it is felt by the boy.
2. ad lib.

## Material

### MA 1 A Day's Wait by Ernest Hemingway

1 He came into the room to shut the window while we were still in bed and I saw he looked ill. He was shivering, his face was white, and he walked slowly as though it ached to move.

5 "What's the matter, Schatz?"

"I've got a headache."

"You better go back to bed."

"No. I'm all right."

"You go to bed. I'll see you when I'm dressed."

10 But when I came downstairs he was dressed, sitting by the fire, looking a very sick and miserable boy of nine years. When I put my hand on his forehead I knew he had a fever.

"You go up to bed," I said, "You're sick."

15 "I'm all right," he said.

When the doctor came he took the boy's temperature.

"What is it?"

"One hundred and two."

20 Downstairs, the doctor left three different medicines in different coloured capsules with instructions for giving them. One was to bring down the fever, another a purgative, the third to overcome an acid condition. The germs of influenza can only exist in an acid condition, he explained. He seemed to know all about influenza and said there was nothing to worry about if the fever did not go above one hundred and four degrees. This was a light epidemic of flu and there was no danger if you avoided pneumonia.

30 Back in the room I wrote the boy's temperature down and made a note of the time to give the various capsules.

"Do you want me to read to you?"

35 "All right. If you want to," said the boy. His face was very white and there were dark areas under his eyes. He lay still in the bed and seemed very detached from what was going on.

I read aloud from Howard Pyle's *Book of Pirates*; but I could see he was not following what I was reading.

"How do you feel, Schatz," I asked him.

"Just the same, so far," he said.

45 I sat at the foot of the bed and read to myself while I waited for it to be time to give another capsule. It would have been natural for him to go to sleep, but when I looked up he was looking at the foot of the bed, looking very strangely.

"Why don't you try to go to sleep? I'll wake you up for the medicine."

"I'd rather stay awake."

After a while he said to me, "You don't have to stay in here with me Papa, if it bothers you."

"It doesn't bother me."

55 "No, I mean you don't have to stay if it's going to bother you."

I thought perhaps he was a little light-headed and after giving him his prescribed capsules at eleven o'clock I went out for a while.

60 It was a bright, cold day, the ground covered with a sleet that had frozen so that it seemed as if all the bare trees, the bushes, the cut brush and all the grass and the bare ground had been varnished with ice. I took the young Irish setter for a little walk up the road and along a frozen creek, but it was difficult to stand or walk on the glassy surface and the red dog slipped and slithered and I fell twice, hard, once dropping my gun and having it slide away over the ice.

70 We flushed a covey of quail under a high clay bank with over-hanging brush and I killed two as they went out of sight over the top of the bank. Some of the covey lit in trees, but most of them scattered into brush piles and it was necessary to jump on the ice-coated mounds of brush several times before they would flush. Coming out while you were posed unsteadily on the icy, springy brush they made difficult shooting and I killed two, missed five, and started back pleased to have found a covey close to the house and happy there were so many left to find on another day.

At the house they said the boy had refused to let anyone come into the room.

85 "You can't come in," he said. "You mustn't get what I have."

I went up to him and found him in exactly the position I had left him, white-faced, but with the tops of his cheeks flushed by the fever, staring still, as he stared, at the foot of the bed.

90 I took the temperature.

"What is it?"

"Something like a hundred," I said. It was one hundred and two and four-tenths.

"It was a hundred and two," he said.

95 "Who said so?"

"The doctor."

"Your temperature is all right," I said. "It's nothing to worry about."  
 "I don't worry," he said, "but I can't keep from thinking."  
 "Don't think," I said. "Just take it easy."  
 "I'm taking it easy," he said, and looked straight ahead. He was evidently holding tight on to himself about something.  
 "Take this with water."  
 "Do you think it will do any good?"  
 "Of course it will."  
 I sat down and opened the *Pirate* book and commenced to read, but I could see he was not following, so I stopped.  
 "About what time do you think I'm going to die?" he asked.  
 "What?"  
 "About how long will it be before I die?"  
 "You aren't going to die. What's the matter with you?"  
 "Oh, yes, I am. I heard him say a hundred and two."  
 "People don't die with a fever of one hundred

and two. That's a silly way to talk."  
 "I know they do. At school in France the boys told me you can't live with forty-four degrees. I've got a hundred and two."  
 He had been waiting to die all day, ever since nine o'clock in the morning.  
 "You poor Schatz," I said. "Poor old Schatz. It's like miles and kilometres. You aren't going to die. That's a different thermometer. On that thermometer thirty-seven is normal. On this kind it's ninety-eight."  
 "Are you sure?"  
 "Absolutely," I said. "It's like miles and kilometres. You know, like how many kilometres we make when we do seventy miles in the car?"  
 "Oh," he said.  
 But his gaze at the foot of the bed relaxed slowly. The hold over himself relaxed too, finally, and the next day it was very slack and he cried very easily at little things that were of no importance.

© 1980 The Ernest Hemingway Foundation

MA 2 Waiting

you wait for  
 \_\_\_\_\_

you wait for  
 \_\_\_\_\_

you wait for  
 \_\_\_\_\_

*A Day's Wait*

you wait for  
 \_\_\_\_\_

you wait for  
 \_\_\_\_\_

you wait for  
 \_\_\_\_\_



MA3 *A Day's Wait* by Ernest Hemingway (Part 1)

1 He came into the room to shut the window while we were still in bed and I saw he looked ill. He was shivering, his face was white, and he walked slowly as though it ached to move.

5 "What's the matter, Schatz?"

"I've got a headache."

"You better go back to bed."

"No. I'm all right."

"You go to bed. I'll see you when I'm dressed."

10 But when I came downstairs he was dressed, sitting by the fire, looking a very sick and miserable boy of nine years. When I put my hand on his forehead I knew he had a fever.

"You go up to bed," I said, "You're sick."

15 "I'm all right," he said.

When the doctor came he took the boy's temperature.

"What is it?"

"One hundred and two."

20 Downstairs, the doctor left three different medicines in different coloured capsules with instructions for giving them. One was to bring down the fever, another a purgative, the third to overcome an acid condition. The germs of influenza can only exist in an acid condition, he explained. He seemed to know all about influenza and said there was nothing to worry about if the fever did not go above one hundred and four degrees. This was a light epidemic of flu and there was no danger if you avoided pneumonia.

Back in the room I wrote the boy's temperature down and made a note of the time to give the various capsules.

"Do you want me to read to you?"

25 "All right. If you want to," said the boy. His face was very white and there were dark areas under his eyes. He lay still in the bed and seemed very detached from what was going on.

I read aloud from Howard Pyle's *Book of Pirates*; but I could see he was not following what I was reading.

"How do you feel, Schatz," I asked him.

"Just the same, so far," he said.

30 I sat at the foot of the bed and read to myself while I waited for it to be time to give another capsule. It would have been natural for him to go to sleep, but when I looked up he was looking at the foot of the bed, looking very strangely.

"Why don't you try to go to sleep? I'll wake you up for the medicine."

"I'd rather stay awake."

After a while he said to me, "You don't have to stay in here with me Papa, if it bothers you."

"It doesn't bother me."

35 "No, I mean you don't have to stay if it's going to bother you."

I thought perhaps he was a little light-headed and after giving him his prescribed capsules at eleven o'clock I went out for a while.

40 It was a bright, cold day, the ground covered with a sleet that had frozen so that it seemed as if all the bare trees, the bushes, the cut brush and all the grass and the bare ground had been varnished with ice. I took the young Irish setter for a little walk up the road and along a frozen creek, but it was difficult to stand or walk on the glassy surface and the red dog slipped and slithered and I fell twice, hard, once dropping my gun and having it slide away over the ice.

45 We flushed a covey of quail under a high clay bank with over-hanging brush and I killed two as they went out of sight over the top of the bank. Some of the covey lit in trees, but most of them scattered into brush piles and it was necessary to jump on the ice-coated mounds of brush several times before they would flush. Coming out while you were posed unsteadily on the icy, springy brush they made difficult shooting and I killed two, missed five, and started back pleased to have found a covey close to the house and happy there were so many left to find on another day.

At the house they said the boy had refused to let anyone come into the room.

50 "You can't come in," he said. "You mustn't get what I have."

I went up to him and found him in exactly the position I had left him, white-faced, but with the tops of his cheeks flushed by the fever, staring still, as he stared, at the foot of the bed.

55 I took the temperature.

"What is it?"

"Something like a hundred," I said. It was one hundred and two and four-tenths.

"It was a hundred and two," he said.

60 "Who said so?"

"The doctor."

"Your temperature is all right," I said. "It's nothing to worry about."

"I don't worry," he said, "but I can't keep from  
100 thinking."

"Don't think," I said. "Just take it easy."

"I'm taking it easy," he said, and looked straight ahead. He was evidently holding tight on to himself about something.

105 "Take this with water."

"Do you think it will do any good?"

"Of course it will."

I sat down and opened the *Pirate* book and commenced to read, but I could see he was not following, so I stopped.



© 1980 The Ernest Hemingway Foundation

#### Annotations

detached (line 38)	separate, uninterested
light-headed (line 57)	dizzy, delirious
sleet (line 61)	frozen rain
bare (line 62/63)	without leaves or grass
creek (line 65)	very small river
a covey of quail (line 70)	a group of birds (Wachteln)
to light (lit.) (line 73)	to sit down

#### MA 4 Temperature Scales

##### Fahrenheit

Daniel Gabriel Fahrenheit (1686–1736) was a German physicist. On his temperature scale the freezing point is 32 degrees, the boiling point 212 degrees. The Fahrenheit scale is still used in the USA.



##### Celsius

Anders Celsius (1701–1744) was a Swedish scientist. His temperature scale ranges from 0 degrees centigrade to 100 degrees centigrade.

To transform Fahrenheit into Celsius degrees, you subtract 32 and multiply by  $5/9$ .

**MA 5** Questions and Tasks on Ernest Hemingway's *A Day's Wait*

Read the story to line 110:

1. *Would you like to have the boy's father for a father? Explain why/why not? (2 to 3 sentences)*

---

---

---

---

---

2. *Choose one of the following:*

a) *Hemingway said that a good story is like an iceberg: You can see only a small part and most of it is invisible under water. Can you explain this comparison referring to *A Day's Wait*? What is visible, and what remains invisible in this story? (3 to 4 sentences)*

---

---

---

---

---

b) *In *A Day's Wait* there are only male characters: the boy, the doctor, the father. Choose a section of the story (for example lines 57 to 81 or lines 90 to 110) and rewrite it, replacing the father with a mother. (Your text can be shorter!) What might be different?*

---

---

---

---

---

3. *Fill in the boy's question that has been left out in lines 111 to 112.*

... I sat down and opened the *Pirate* book and commenced to read, but I could see he was not following, so I stopped.

---

---

---

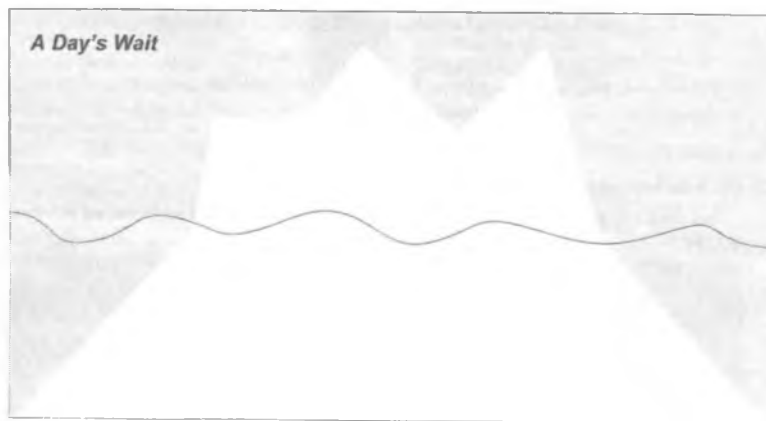
---

---

MA 6 Ernest Hemingway



MA 7 The Iceberg



**MA 8 The Big Question – *A Day's Wait* by Ernest Hemingway (Part 2)**

The boy's question (lines 111/112):

[...]

"About what time do you think I'm going to die?" he asked.

"What?"

"About how long will it be before I die?"

115 "You aren't going to die. What's the matter with you?"

"Oh, yes, I am. I heard him say a hundred and two."

120 "People don't die with a fever of one hundred and two. That's a silly way to talk."

"I know they do. At school in France the boys told me you can't live with forty-four degrees. I've got a hundred and two."

125 He had been waiting to die all day, ever since nine o'clock in the morning.

"You poor Schatz," I said. "Poor old Schatz. It's like miles and kilometres. You aren't going to die. That's a different thermometer. On that thermometer thirty-seven is normal. On this kind it's ninety-eight."

130 "Are you sure?"

"Absolutely," I said. "It's like miles and kilometres. You know, like how many kilometres we make when we do seventy miles in the car?"

135 "Oh," he said.

But his gaze at the foot of the bed relaxed slowly. The hold over himself relaxed too, finally, and the next day ...

© 1980 The Ernest Hemingway Foundation